

## Tipps zum günstigen Heizen

**Detmold.** Ein Blockheizkraftwerk im Keller, das Wärme und Strom zugleich produziert, den Einsatz einer Wärmepumpe oder die Nutzung eines Fernwärmenetzes: Die Verbraucherzentrale stellt im Ratgeber „Heizung“ unterschiedliche Techniken vor und hilft bei der Entscheidung für ein zukunftsfähiges, passendes System. „Mithilfe von Checklisten im Buch prüfen die Leser Schritt für Schritt ihre individuellen Möglichkeiten und planen die Umsetzung“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Der Ratgeber umfasst 224 Seiten und kostet 19,53 Euro, als E-Book 13,99 Euro. Erhältlich ist das Buch im Internet unter [www.ratgeber-verbraucherzentrale.de](http://www.ratgeber-verbraucherzentrale.de), Tel. (0211) 38 09-555 oder in der Beratungsstelle der Verbraucherzentrale in Detmold, Lemgoer Straße 5.

## Landfrauen geben Reise-Ratschläge

**Kreis Lippe.** Der Kreislandfrauenverband lädt für Mittwoch, 25. November, auf 18 Uhr zu einem Online-Seminar zum Reiserecht ein. Wegen Corona wurde der Flug storniert? Das Flugzeug ist verspätet, das Zimmer bietet doch keinen Blick aufs Meer? Gibt es da Geld zurück? Haftet das Reisebüro oder der Reiseveranstalter? Eine Referentin der Verbraucherzentrale gibt Antworten auf diese und ähnliche Fragen.

Den Link zum Einwählen gibts unter [www.wlv.de/lippe](http://www.wlv.de/lippe)

## Fördergelder für Selbsthilfe

**Kreis Lippe.** Gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen in Lippe können noch Fördermittel bei der AOK NordWest beantragen. Dass Menschen, die chronisch krank sind, von der neuen Situation besonders betroffen seien, liege auf der Hand. „Wir empfehlen Selbsthilfegruppen, Online-Seminare zu besuchen, in denen Kompetenzen vermittelt werden, wie digitale Gruppentreffen zu organisieren sind“, so die AOK.

Informationen unter [aok.de/nw](http://aok.de/nw) oder unter Tel. 0800 2655-502549.

# Mit lippischen Schafen träumen

Bernd Nagel-Held lässt aus der Wolle heimischer Bioschafe Bettdecken herstellen. Eigentlich für die Ausstattung luxuriöser Tour-Busse gedacht, sollen sie in der Heimat müde Knochen wärmen.

Marianne Schwarzer

**Kreis Lippe.** Stellen Sie sich vor, Sie liegen im Bett unter einer kuscheligen Wolledecke. Und wissen, dass diese Wolle noch vor wenigen Wochen auf einer lippischen Wiese herumgetragen wurde: Von einem Bioschaf. Hobby-Schafzüchter Bernd Nagel-Held von Lippe Qualität und Schäferin Karla Ebert schwärmen drauf. Und sie wollen, dass bald die Lipper mit ihnen sozusagen unter einer Decke stecken.

Was früher gang und gäbe war – die Kompletterverwertung von Nutztieren – ist heute schwer, weiß die Lemgoerin Karla Ebert. „Für die Wolle bekommen Sie im Grunde kein Geld“, sagt sie. „Noch nicht mal genug, um die Kosten zu bezahlen, die Sie fürs Scheren aufbringen müssen.“ 20 Cent kriegt sie heute auf dem Markt für das Kilo Wolle ihrer ostfriesischen Milchschafe. Drei bis sechs Kilo kommen bei der Schur runter vom Tier. Der Scherer bekommt allerdings zwischen drei und zehn Euro pro Schaf.

Dennoch hat sie ihre Wolle bisher gern unter die Leute gebracht, etwa an die Wollwerkstatt Elfenborn. „Ich finde es halt gut, wenn etwas Schönes aus meiner Wolle entsteht“, macht sie deutlich. Diesmal hat sie jedoch gemeinsam mit zwei weiteren Bioschäfern aus der Lippe-Qualität-Familie – Andreas Flötotto und Christian Hüls – einen deutlich höheren Kilopreis erzielt, denn Bernd Nagel-Held wollte die Wolle für sein Bettdecken-Projekt haben.

Eigentlich war geplant, 100 Bettdecken für die Ausstattung von Luxus-Tour-Bussen zu produzieren. Doch wegen der



Willige Wollspenderin: Unter anderem das ostfriesische Milchschaaf Clara gab seine Wolle für die Bettdecken her. Bernd Nagel-Held hat unter anderem Schäferin Karla Ebert und zwei anderen Bioschäfern Wolle abgekauft, insgesamt mehr als 800 Kilogramm.

FOTO: MARIANNE SCHWARZER

Pandemie sind die Künstler gezwungen, daheim zu bleiben, und das Geschäft platzte. Aber die Idee, die heimische Wolle in heimische Betten zu bugsieren, ist übrig geblieben.

Und so machte sich der Voßheider gemeinsam mit seiner Gattin und 882 Kilogramm lippischer Schafwolle in 18 Ballen auf nach Belgien zu Europaseinzig Wollwäscherei, wo das Naturprodukt nicht nur um den Schmutz, sondern auch um den Großteil seines Fettes erleichtert wurde. Und zwar buchstäblich: „Gerade mal 550 Kilo-

gramm Wolle blieben übrig.“

Die saubere Wolle landet nun in der Produktion einer Bettenmanufaktur. Hier ist auf einem Rahmen ein großes Baumwollstoffstück aufgespannt. Darauf wird Wolle gleichmäßig verteilt, bevor sie mit einem zweiten Baumwollstück bedeckt wird. Steppnähte, Kanten versäubern, fertig ist die Schafwoll-Bettdecke, erstaunlich flauschig und leicht.

Karla Ebert schwört drauf: „Wolle hat wirklich gesundheitsfördernde Eigenschaften, ich benutze auch ein Wollkissen, das ist gut gegen Kopfschmerzen.“ Jetzt bringt Bernd Nagel-Held die Decken mit dem Lippe-Qualität-Siegel unter die Leute, mit Preisen von 139 bis 179 Euro je nach Dicke und Größe. Das ist fast der Selbstkostenpreis, wenn man Reinigung und Transport sowie die Herstellung der Decken einberechnet. „Mein Postbote hat sicherst eine mitgenommen und dann sofort eine zweite nachgeordert, mittlerweile versorge ich viele Leute in meinem Bekanntenkreis.“

Bernd Nagel-Held hegt den Traum, ganz viele Lipper mit unter die Decke zu bekommen.

„Wir planen für den ersten Mai nächsten Jahres einen Tag im Feuerwehr-Ausbildungs-Zentrum in Lemgo, wo Menschen ihre eigene Wolle kaufen und unter Anleitung waschen können. Die können sie dann zuhause trocknen, packen sie in eine Tüte mit ihrem Namen, und dann können wir für jeden seine persönliche Schafwolldecke herstellen lassen.“ Er ist sich sicher, dass das ein prächtiger Vermarktungsansatz für die heimische Wolle sei. Das alles natürlich unter der Voraussetzung, dass die Pandemie dann eingedämmt ist.

Bei all dem geht es Bernd Nagel-Held nicht um den Gewinn, sondern um die Nachhaltigkeit, wie er sagt: „Diese Wolle wächst vor unserer Haustür, und es ist doch ein Jammer, dass wir sie nicht nutzen.“

Er will nun einen Online-Shop einrichten, um die Decken unter die Leute zu bringen. Bis dahin können Interessenten Anfragen an [wolle@eickernmuehle.de](mailto:wolle@eickernmuehle.de) richten.

Sie erreichen die Autorin unter [mshwarzer@lz.de](mailto:mshwarzer@lz.de) oder Tel. (05231) 911-242.

## Verwertung

Nicht alle Schafe haben gut verwertbare Wolle: Skuddenwolle beispielsweise eignet sich aufgrund ihrer Struktur nicht. Doch die Unterwolle der ostfriesischen Milchschafe ist sehr kräuselig und bestens geeignet, Feuchtigkeit aufzunehmen, ohne sie durchzulassen. Diese bedrohte Schafrasse gibt Milch und Fleisch, ist also in dreierlei Hinsicht verwertbar. Mittlerweile gibt es für Wolle Versuche, Düngepellets herzustellen: Wolle wird klein geschnitten, damit sie sich unterpflügen lässt, und ist ein Mineralstofflieferant. Sie ist geeignet für Trockenphasen, sie hält ausgesprochen gut die Feuchtigkeit. Sie unbehandelt im Ackerboden zu verteilen, ist nicht zu empfehlen, weil die Wolle nur schwer verrottet und sich in Ackergeräten verfangen würde. (an)

## Hilfswerk unterstützt seit 175 Jahren

**Kreis Lippe/Bad Salzuflen-Sylbach.** Seit 175 Jahren gibt es das Gustav-Adolf-Werk (GAW) der Lippischen Landeskirche, welches evangelische Minderheitskirchen unterstützt. Dieses Jubiläum wurde in der evangelisch-reformierten Kirche Sylbach mit einem Gottesdienst gefeiert.

„Das GAW kümmert sich seit seiner Gründung um Christen in der Diaspora, wo evangelische Christen in der Minderheit leben. Schwerpunkte sind Partnerkirchen in Ost- und Südeuropa sowie Südamerika“, erläuterte Pfarrerin Karin Möller, Vorsitzende des GAW Lippe beim Gottesdienst. Das Hilfswerk finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Kollekten und einen Zuschuss der Landeskirche. Die Fördersumme für Projekte in den Partnerkirchen, unter anderem in Brasilien und Litauen, belaufe sich in diesem Jahr auf 12.000 Euro, heißt es in einer Pressemitteilung.

Die Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes sei gerade in der Corona-Krise höchst aktuell. Die Pandemie treffe die Ärmsten der Armen am härtesten. Für viele komme durch Corona der Hunger zurück. „Viele Gemeinden und Kirchen verlieren fast ihre gesamten Einnahmen, weil sie allein von den Spenden und Kollekten ihrer Mitglieder leben. Das gilt auch für etliche unserer Partnerkirchen. Sie brauchen unsere Solidarität.“

## Virtueller Gesprächsabend

**Kreis Lippe.** Wem gehört unser Leben? Und wer entscheidet über unseren Tod? Ferdinand von Schirach hat mit seinem Buch „Gott“ ein Theaterstück verfasst, das sich mit der Frage des assistierten Suizids auseinandersetzt. Zu diesem Diskurs lädt das virtuelle Gesprächsforum „GeistesGegenwart“ des Pastoralverbundes Lippe-Detmold für Donnerstag, Donnerstag, 26. November, von 19.30 bis 21 Uhr ein. Als Referent ist Prof. Dr. Fred Salomon, Ethiker und ehemaliger Chefarzt am Klinikum Lippe, zu Gast.

Wer an dem virtuellen Gesprächsabend teilnehmen möchte, schreibt bis zum morgigen Dienstag eine Mail an [klaus.junghans@pv-lippe-detmold.de](mailto:klaus.junghans@pv-lippe-detmold.de) und erhält so weitere Infos.

## ROMAN

## Das Antiquariat der Träume

VON LARS SIMON

105. Fortsetzung

„Nein. Ich habe ihnen nichts gesagt. Und heute Morgen habe ich behauptet, mir wäre schlecht und ich könnte deshalb nicht mit in die Kirche kommen. Zum Glück haben sie mir geglaubt. Die meisten Leute glauben, was ich erzähle, weil sie mir nicht zutrauen, dass ich auch lügen kann. Na ja, Gunnars Auto habe ich vorher heimlich genommen.“ Johan schmunzelte. „Ich weiß es nun ja besser. Jetzt solltest du allerdings rasch wieder heim zu Gunnar und Birgitta fahren und deine Übelkeit auskurieren.“ Da lächelte auch Agnes. „Ich danke dir, Johan. Du bist ein guter Mensch.“ „Ebenso“, sagte er und küsste sie zum Abschied auf die Wange. „Wir sehen uns am Donnerstag im Café. Deine Pippi-Langstrumpf-Pf-

ferminztorte kam übrigens fantastisch an.“

Er sah ihr noch nach, als Agnes über den Hof lief, winkte ihr zu, bevor sie das Tor schloss, und ging dann hinein.

In der Küche zog er erleichtert die „Singoalla“ aus der Plastiktüte und legte sie beiseite. Diese Tüte wirkte so unfassbar unangemessen für das herrliche Buch, das ihn mit seinem Riss vom lindgrünen Einband her anzulächeln schien. Es berührte ihn zutiefst, fast fühlte es sich an, als hätte er einen uralten Freund nach Ewigkeiten wieder gefunden. Dennoch stand der erneute, vielleicht endgültige Abschied möglicherweise bald bevor.

„Na, dann wollen wir mal unsere Versprechen einlösen“, sagte Johan zu sich selbst, holte das Telefon und die Visitenkarte von Bengt Lindholm und setzte sich damit an den Küchentisch.

Tote kommen nicht zurück

Bengt Lindholm war über alle Maßen erfreut, als er hörte, dass das Buch wieder aufgetaucht war. Johan hatte ihm erzählt, dass seine Aushilfe es gut gemeint habe und die „Singoalla“, um sie vor Diebstahl zu schützen, ganz hinten in ein Regal gestellt habe. Dann habe sie allerdings vergessen, das Johan mitzuteilen. Zum Glück habe man gestern zufällig darüber gesprochen, und so sei die Wahrheit ans Licht gelangt.

„Wenn Sie wollen, kann ich heute noch bei Ihnen vorbeischaun“, schlug Bengt Lindholm vor. „Natürlich nur, wenn Ihnen das passt. Schließlich ist nicht nur Sonntag, sondern der Sonntag nach Midsommar.“

„Oh, das ist mir mehr als recht. Sie können gern vorbeikommen, kein Problem. Den Preis für das Buch kennen Sie ja, er hat sich nicht verändert.“

„Das habe ich mir gedacht“, sagte Herr Lindholm freundlich. „Dann fahre ich gleich nach unserem Familienkaffee los und könn-

te gegen achtzehn Uhr bei Ihnen sein. Mit den zwei Goldstücken, verstehe sich.“ Er lachte verhalten.

„Einverstanden“, sagte Johan. „Ich lasse das Hoftor öffnen und werde im Antiquariat auf Sie warten. Bis später. Hej då.“

Johan legte auf und rieb sich das Kinn. Es fühlte sich falsch und richtig zugleich an. Falsch, weil er die verschwundene „Singoalla“ doch gerade erst wiedergefunden hatte und weil es doch eigentlich sein, Linas, ihr gemeinsames Buch und Erinnerungsstück war. Durfte man das überhaupt weggeben?

Richtig hingegen erschien es ihm, wenn er daran dachte, dass er es mit dem Antiquar so vereinbart hatte. War dieser äußerlich auch eher ein schwächlicher, hagerer Mann, so wirkte er dennoch derart Respekt einflößend, dass man seine Prophezeiungen, zum Beispiel irgendwelche drohende Flüche bei Nichterfüllung von Verträgen, wie er auf dem Loppis von Karlstad angedeutet hatte, un-

gern als Blödsinn abtun mochte, obwohl so etwas natürlich für jeden vernünftigen Menschen grober Unfug sein musste – es gab keine solchen Flüche.

Aber was war von einem Antiquar zu halten, der ein

vor Jahren im Meer versunkenes Buch plötzlich unversehrt wieder zum Verkauf anbot? Es erschien Johan besser, sein Wort zu halten, ganz abgesehen davon, dass ihm obendrein ein nicht näher definierter Gewinn in Aussicht

gestellt worden war.

(Fortsetzung folgt)

© 2020 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

## So geht Sudoku

Tragen Sie in jedes Quadrat die Zahlen von 1 bis 9 ein. Die jeweilige Zahl darf in jedem Quadrat, in jeder horizontalen Reihe und in jeder vertikalen Reihe nur einmal vorkommen.

Heute: leicht

Auflösung des letzten Rätsels:

5	9	3	8	2	7	1	4	6
1	8	4	5	3	6	7	9	2
2	7	6	1	9	4	3	8	5
4	6	1	2	8	5	9	7	3
8	3	7	4	6	9	2	5	1
9	2	5	3	7	1	8	6	4
7	1	2	6	4	8	5	3	9
6	5	9	7	1	3	4	2	8
3	4	8	9	5	2	6	1	7

1	6				8	2		
	9							
	4	7	2		3		1	5
	2	3			5		7	
7				4				8
	1		9			4	5	
9	7		5		8	6	4	
							9	
	6	1				5		7